

Ausflüge mit der Bayerischen Regiobahn

Ein neues Buch macht Lust auf Wanderungen und Radausflüge zwischen Pfaffenwinkel und Altmühltal – mit dem Zug.

20 Rundtouren oder Wege von einem Bahnhof zum anderen schlägt Gotlind Blechschmidt in einem Buch vor, das 2013 im Verlag J. Berg erschienen ist. Zu Fuß oder mit dem Fahrrad, innerhalb kleiner Städte oder durch schönste Landschaften führen die Touren, die zwischen 4 und 40 Kilometern lang sind. Herrliche Fotos machen Lust, in den Zug zu steigen. Detaillierte Kartenausschnitte und genaue Routenbeschreibungen helfen bei der Planung und Durchführung der Ausflüge. Außerdem erfahren die Leser, wo sie einkehren können und was es zu sehen oder zu machen gibt unterwegs.



Wer zum Beispiel mit dem Zug nach Dießen fährt, kann am Marienmünster vorbei über einen Wiesenweg zur Schatzbergalm laufen, „die idyllisch inmitten eines Obstgartens liegt und von der man eine prächtige Aussicht hat – zum Ammersee und zum spitzen Turm der Andechser Kirche“. Wem diese vier Kilometer sanft bergauf nicht ausreichen, wandert um den Schatzberg herum, an der Burgkapelle und dem Mechthildisbrunnen vorbei und kommt über einen Naturlehrpfad durch ein Hangquellmoor zurück nach Dießen. Dann hat man zehn Kilometer hinter sich gebracht und hundert Höhenmeter geschafft.

Oder wie wär's mit einem Ausflug ins Spargelland bei Schrobenhausen oder einer Radtour entlang der romantischen Altmühl? Dies und noch viel mehr ist mit der Bayerischen Regiobahn erreichbar und hervorragend beschrieben in Gotlind Blechschmidts Buch.

Gotlind Blechschmidt

Die schönsten Ausflüge mit der Bayerischen Regiobahn 20 Erlebnistouren von Schongau bis Eichstätt

96 Seiten, ca. 100 Abbildungen, Format 16,5 x 23,5 cm, Broschur mit Fadenheftung

ISBN-13: 978-3-86246-153-0
€ 14,99

Funktioniert im Ernstfall das Notkühlsystem?

AKW Gundremmingen ist Sicherheitsnachweise schuldig! Bayerns Atomaufsicht drückt schon zu lange die Augen zu.

Eine Bundestagsanfrage brachte im Januar 2014 ans Licht, dass bis heute Nachweise des AKW Gundremmingen für die Zuverlässigkeit des Notkühlsystems fehlen. Es ist nicht gesichert, dass die beiden dortigen Siedewasserreaktoren eine Leckage im Kühlkreislauf, bei dem Isoliermaterial oder andere Stoffe mitgeschwemmt werden, zuverlässig beherrschen.

Es gibt latente Fehler in Anlagen, die erst in Notsituationen auffallen. Ein defekter Airbag wird in einem Auto erst bei einem schweren Unfall fatal. Die falsche Platzierung der Notstromdiesel in Fukushima hat über drei Jahrzehnte keine Folgen gehabt, sondern erst nachdem am 11. März 2011 durch ein Erdbeben die normale Stromversorgung zerstört war und dann eine Flutwelle die für die Notkühlung vorgesehenen Aggregate auch noch ausschaltete.

In Atomkraftwerken sind viele Notsysteme für den Eventualfall eingebaut. Deren Funktionieren kann jedoch nur einge-

schränkt geprüft werden. Im Sommer 2009 wurde nach Recherchen der Deutschen Umwelthilfe im Deutschlandradio und in anderen Medien groß berichtet, dass ein Unfall im schwedischen AKW Barsebäck bereits 1992 zu brisanten und vorher so nicht beachteten Problemen geführt hatte. Bei einer Leckage am Kühlkreislauf war Isoliermaterial gelöst worden und verstopfte die Siebe des Notkühlsystems. Die Notkühlung klappte dann nur knapp.

RWE und das AKW Gundremmingen duckten sich weg und verheimlichten, dass Ähnliches bereits am 13.1.1977 im Gundremminger Block A beim Not-Aus geschehen war. Der Block A in Gundremmingen konnte noch abgeschaltet und gekühlt werden. Die Siebe vor den Notpumpen wurden allerdings verstopft. Aber die Nachkühlung reichte noch ohne die Notfallpumpen.

Doch im Sommer 2009 waren für die deutschen AKW immer noch nicht die Nachweise erbracht, dass sie im Falle einer

Leckage im Kühlkreislauf die Notkühlung sicherstellen können. Das Bundesumweltministerium drängte die Länderaufsichtsbehörden, endlich die Nachweise einzufordern. Aber auch beim „EU-Stresstest“ wurde nicht geprüft, ob die Sumpfsiebe der Notkühlsysteme beim Störfall ausreichend funktionieren.

22 Jahre nach dem Störfall in Barsebäck liegen im Februar 2014 immer noch nicht die Nachweise des AKW Gundremmingen vollständig vor, dass auch nach einer Leckage im Kühlkreislauf die Notkühlung zuverlässig funktionieren würde. Die Empfehlungen der staatlichen Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit sind immer noch nicht ganz umgesetzt. Wie lange dulden wir noch, dass die bayerische Atomaufsicht hier beide Augen zudrückt?

Vermutlich sind die AKW-Betreiber in einem Dilemma: Vergrößert man die Maschen der Siebe, so dass die Verstopfungsfähigkeit an den Sieben vor den „Sumpfpumpen“ für das Notkühlsystem sinkt, werden

Was Du heut' nicht kannst entsorgen,
produzierst auch nicht morgen



im Notfall Stoffe in den Reaktor gespült. Und dort können sie sich an Spaltelementen festsetzen, den Wärmeübergang behindern und so zu punktuellen katastrophalen Überhitzungen und Schmelzen führen.

Seit über zwanzig Jahren befassen sich die Experten in Tagungen und Workshops mit dem Problem. Die Öffentlichkeit wird darüber nicht informiert. Aber man kann mittlerweile im Internet viele Dokumentationen über Strömungsversuche etc. finden, wo man Antworten auf die bisher ungelösten Sicherheitsfragen sucht.

Dass das AKW Gundremmingen abwiegelt, entspricht leider der schlechten RWE-Sicherheitskultur. Aber die Aufsichtsbehörde im Bayerischen Umweltministerium ist gefordert. Sie muss öffentlich den Nachweis erzwingen und vorzeigen, dass so ein Störfall nicht zur Katastrophe führt.

Raimund Kamm (Vorstand)

FORUM Gemeinsam gegen das Zwischenlager
und für eine verantwortbare Energiepolitik e.V.

www.atommuell-lager.de

Der Baum des Jahres 2014: **Quercus petraea, die Traubeneiche**

Quercus petraea ist neben *Q. robur* L. (Stieleiche) die in Mittel- und Westeuropa vorherrschende Eichenart. In den Wäldern der nacheiszeitlichen Wärmezeit (etwa 5000 bis 2000 v. Chr.) waren beide Eichen dominierende Baumarten, mussten diese Vormachtstellung in der ausgehenden Wärmezeit jedoch an die Rotbuche (*Fagus sylvatica* L.) abtreten. Dass die Traubeneiche dennoch in unseren Wäldern häufig und in vielen Gebieten sogar waldbildend ist, liegt vor allem an ihrer großen wirtschaftlichen Bedeutung und der daraus resultierenden anthropogenen Förderung. Während Eichen früher sehr vielseitig genutzt wurden, neben dem Holz waren die Rinde in der Lohgerberei und die stärkereichen Früchte für die Mast von Schweinen über Jahrhunderte unentbehrlich, spielen sie heute hauptsächlich als Produzent von hochbezahltem Wertholz, insbesondere für die Herstellung von Furnieren, eine wichtige Rolle in der Forstwirtschaft. (...)

Das Epitheton „petraea“ geht auf das lateinische Wort *petraeus* (auf Felsen wohnend, Felsen-...) zurück und nimmt Bezug darauf, dass die Art oft steinige oder felsige Böden besiedelt. Ihr gebräuchlichster deutscher Name Traubeneiche bezieht sich auf die kurz gestielten, „traubenförmigen“ Fruchtstände, durch die sie sich von der Stieleiche mit ihren lang gestielten Fruchtständen unterscheidet. (...)

Die mitteleuropäischen *Quercus*-Arten können pollenanalytisch nicht zuverlässig unterschieden werden. Ihre Rückzugsgebiete während der letzten Eiszeit und die anschließenden Wanderbewegungen in Richtung Norden lassen sich deshalb nicht artspezifisch darstellen. Man nimmt an, dass alle drei Arten Mitteleuropa ausge-

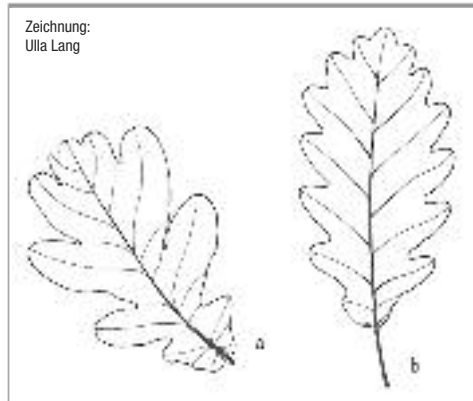


Foto: A. Roloff

hend von mindestens drei getrennten Refugien im Süden Europas besiedelten: von der Iberischen, der Apenninen- und der Balkanhalbinsel. (...) Die Traubeneiche ist eine Baumart tieferer Lagen, insbesondere der kollinen und der unteren montanen Stufe. (...)

Eichen spielten im Volksglauben und in der Mythologie bis in unsere Zeit hinein eine große Rolle, die wahrscheinlich auf dem hohen Alter, der stattlichen Größe und dem großen Nutzen der Eichen beruhte. Bei vielen Völkern und Volksstämmen, von den Griechen bis zu den Germanen, Slawen oder Kelten war die Eiche ein heiliger Baum. Aus dem keltischen Namen „Dair“ für die Eiche leitet sich das Wort Druide für die geistigen Führer der Kelten ab. Sie alleine durften die heiligen Eichen besteigen, um die begehrten Misteln mit der goldenen Sichel zu ernten. Bei den Germanen war die Eiche der Baum des Gewittergottes Donar, vielleicht weil Blitzeinschläge bei Eichen relativ häufig sind. Wahrscheinlich war es eine dem Donar geweihte Eiche, die der hl. Bonifatius mutmaßlich im Jahre 723 bei Geismar in Hessen fällen ließ. Die Bedeutung der Eiche in früheren Zeiten zeigt sich nicht zuletzt durch die vielen Orts-, Flur- und Familiennamen, die vom Wort Eiche abgeleitet sind.

aus: Dr. Gregor Aas: *Quercus petraea*, In: A. Roloff, H. Weisgerber, U. Lang, B. Stimm: Enzyklopädie der Holzgewächse. Weinheim: Wiley-VCH Verlag (20. Erg.Lfg. 6/2000).



Blatt der Stieleiche (a) und der Traubeneiche (b)

Mehr Leben für den Lech und seine Auen

Am 7. März 2014 informieren Günther Groß (Lechallianz) und Lechtal-Gebietsbetreuer Stephan Günther (Lebensraum Lechtal e.V.) in Schongau über den Lech.

Dem Lech geht's nicht gut. 24 Staumauern zwischen Füssen und Augsburg und zahlreiche Wehre haben dem ehemals wilden Fluss die Dynamik und vielen Lebewesen den Lebensraum geraubt. Der dichtest verbaute Fluss Bayerns und seine Bewohner (und Anwohner) brauchen Hilfe, damit sich die Sohle nicht weiter eintieft, damit wieder Kiesbänke zum Vorschein kommen, damit die Biotopbrücke Lech wieder funktioniert, damit die einzigartige Flora und Fauna der Lechauen eine Überlebenschance erhält ...

Seit 1998 existiert das landkreisübergreifende Projekt „Lebensraum Lechtal“, eines der wichtigsten Naturschutzprojekte Bayerns. Diesem Projekt lag als grundsätzliche Zielsetzung die Wiederherstellung eines großräumigen Verbundsystems entlang des Lechs zu Grunde. Heute gilt es, diesen Impuls für eine nachhaltige und ökologisch ausgerichtete Landschaftsentwicklung weiterzuentwickeln. 2013 initiierte das Wasserwirtschaftsamt Donauwörth den Flussdialog „Licca liber – Der freie Lech“, ein mehrjähriges Bürgerbeteiligungsprojekt zur Sanierung des Lechs und seiner Auen.

Auf Einladung der Umweltinitiative Pfaffenwinkel informieren der Sprecher der Lechallianz, Günther Groß, und Lechtal-Gebietsbetreuer Stephan Günther, Lebensraum Lechtal e.V., am 7. März 2014, 19.30 Uhr, im Sparkassenforum Schongau über notwendige Renaturierungsmaßnahmen für den Lech und seine Auen.

Welche Zukunft hat der Lech?

Günther Groß (Lechallianz) und Stephan Günther (Lebensraum Lechtal e.V.)

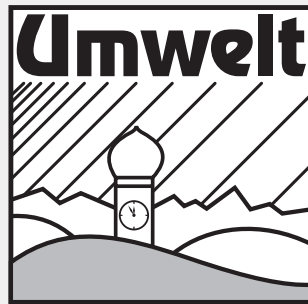
abellen Ihre Vereine zur und informieren über Projekte zur Renaturierung des Lechs und seiner Auen.

Was gefährdet den Lech?
Wie kann er wieder zu einem lebendigen, artreichen Fluss werden?

Freitag, 7. März 2014, 19:30 Uhr
Sparkassenforum Schongau

Freitag, 7. März 2014, 19:30 Uhr
Sparkassenforum Schongau
(Ecke Liedlstraße/Friedhofstraße)

Jahreshaupt- versammlung 2014



Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V.

am Donnerstag, 20. März 2014 um 19.30 Uhr
im Gasthof „Zechenschenke“ (Peiting, Zechenstr. 2)

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Annahme und Ergänzung der Tagesordnung
3. Rechenschaftsbericht des Vorstands
4. Kassenbericht / Kassenprüfungsbericht
5. Aussprache
6. Entlastung von Kassier und Vorstandschaft
7. Wünsche und Anträge

Ergänzungen zur Tagesordnung müssen schriftlich bis zum 14.03.2014 bei Leo Barnsteiner (Bergstr. 7, 86971 Peiting oder UIP.Schatzmeister@yahoo.de) eingereicht werden.

Nach diesem „offiziellen“ Teil, ab etwa 20.15 Uhr, wird Justus Schütze, Mitbegründer von „buzzn – people power“, eine Möglichkeit vorstellen, wie Stromverbraucher und Stromproduzenten auf kurzem Weg zusammenkommen können:

Energiewende 3.0 – ohne Staat und Großkonzerne

Regional produzierter Strom sollte auch regional verbraucht werden. So werden Verluste und der Bau neuer Stromtrassen vermieden. Dies ist seit ein paar Jahren möglich, ohne viel Aufwand und Risiko. Justus Schütze zeigt, wie wir „der Industrie und den Konzernen ein Schnippchen schlagen können“, wie Christoph Süß am 16. Oktober 2013 in der Sendung „quer“ sagte.

Weitere Informationen unter www.buzzn.net.



Justus Schütze
Mitgründer von buzzn
Macher, Treiber, Team
Coach, Energiemarkt-
Vordenker



Pressesprecherin und verantwortlich für Seite 6, 7 und 8:

Claudia Fenster-Waterloo
(V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht
namentlich gekennzeichneten Artikel)
Hammerschmiedstr. 8a
86989 Steingaden
Tel.: 08862 932430
mail@german-editors.de

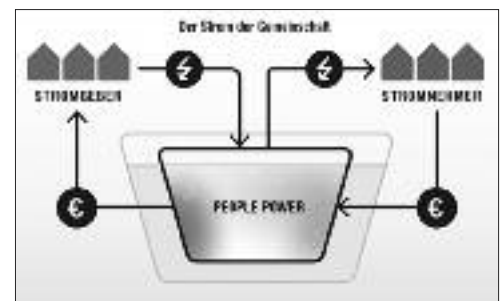
Internet: www.uip-online.de

Satz und Layout:

Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

Das nächste UIP-Treffen:

Donnerstag, 20. März 2014, 18:30 Uhr
in der Zechenschenke
(Zechenstraße 2 in Peiting)



Wie funktioniert buzzn?

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Kreissparkasse Schongau · IBAN: DE16 7345 1450 0000 1099 00 · BIC: BYLADEM1SOG

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land
naturmarkt
Peiting

Öffnungszeiten

Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr
Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de
www.naturmarkt-Peiting.de
Freistraße 2 · 86971 Peiting

Shopping im grünen Bereich

DIE BUCHHANDLUNG
IM ♥ VON PEITING

WO DER LECH DIE AMMER KÜSST

BUCHHANDLUNG AM BACH
STEFANIE BERTRAM-KEMPF
MEIERSTRASSE 2
86971 PEITING
TEL.: 08861 66212
FAX: 08861 5070
INFO@BUCHAMBACH.DE
WWW.BUCHAMBACH.DE

BUCH
AM
BACH



GLOBAL DENKEN - LOKAL EINKAUFEN - AUCH IM INTERNET
Besuchen Sie auch unseren Online-Shop: shop.buchambach.de